

Prof. Dr. Alfred Toth

Verdoppelungsfunktion der Zeichen und der Objektbezug

1.1. Zeichen verdoppeln die Welt, sie treten immer dort auf, wo man eine „Abbreiviatur“ für Objekte benötigt. Dies geschieht meist aus praktischen Gründen, denn viele Objekte sind örtlich nicht transportabel und zeitlich vergänglich.

1.2. Als Obergriff für Verdoppelung fungieren: Repräsentation (das Objekt präsentiert, das Zeichen repräsentiert), Substitution (die Photographie der Geliebten „ersetzt“ sie dem fern von ihr weilenden Geliebten), das Stehen-für (ein bestimmtes auf Blech gemaltes Zeichen steht für die Anweisung, dass herannahende Autos anhalten sollen), Bezeichnung (der Eigenname bezeichnet seinen Träger), usw.

1.3. Allerdings stimmt die Verdoppelungsfunktion des Zeichens nicht mit dem Zeigen, dem Hinweis überein: Ein Photo verdoppelt die Geliebte, weil es sie ein zweites Mal repräsentiert, ein Wort verdoppelt ein gedachtes Etwas bzw. seine schriftliche Fixierung oder mündliche Realisierung, aber ein Wegweiser verdoppelt nicht die Ortschaft, auf die er hinweist.

2.1. Ein Zeichen erzeugt immer seine eigene, semiotische Umgebung, denn Zeichen und Objekt gehören verschiedenen metaphysischen und erkenntnistheoretischen Räumen an, nämlich das Zeichen dem semiotischen Raum und das Objekt dem ontologischen Raum (vgl. Bense 1975, S. 65 f.).

2.1.1. Daneben kann natürlich ein Zeichen eine objektale und ein Objekt eine semiotische Umgebung haben.

2.2. Da Zeichen und Objekt nur solange unterscheidbar sind, als sie nicht zusammenfallen, muss das Objekt, nachdem es zum Zeichen erklärt worden ist, weiter bestehen, und zwar neben den (noch) nicht zum Zeichen erklärten Zeichen.

Daraus folgt, dass die Zahl der zum Zeichen erklärten Objekte die Gesamtzahl der Objekte nicht berührt.

2.3. Letzteres gilt allerdings wiederum nur für Icone und Symbole, nicht für Indizes, denn ein Hinweis verdoppelt nicht, sondern transformiert ein Objekt in ein „punktiertes Objekt“ (bzw. eine Menge in eine „punktierte Menge“). Wir haben also:

Icon/Symbol: $Z(O) \rightarrow Z + O$

Index: $Z \longrightarrow \overset{0}{O}$

Bibliographie

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

30.11.2010